

Auf die Proportionen kommt es ihm an

Ein Hennigsdorfer Designer hat erstmals 3D-Modelle von historischen Kaffenkähnen entwickelt / Seine jahrelangen Recherchen erscheinen als Buch

VON ANJA HAMM

Oberhavel (MZV) Um das Ergebnis von sieben Jahren Arbeit sichtbar zu machen, braucht der Computer einige Minuten zum Rechnen. Dann fährt Michael Sohn mit dem Mauszeiger über den Bildschirm, auf dem das Modell eines Schiffes erscheint – dreidimensional. Es ist ein Kaffenkahn, neben den Fuhrwerken das wichtigste Transportmittel im späten 19. Jahrhundert, nicht nur in Brandenburg und Berlin, sondern in ganz Mitteleuropa. Eine farbige 3D-Ansicht des Kahns, der sich am Bildschirm drehen und heranzoomen lässt, gab es bisher nicht. Michael Sohn hat jahrelang daran gearbeitet, in einem Buch einen kompakten Überblick über die verschiedenen Gestalten der

Kultur:

Historische Kähne

Kaffenkähne zu geben – in dieser Woche erscheint es im Selbstverlag. „Man macht das nicht für die eigene Festplatte“, sagt Michael Sohn.

Als studierter Designer, der für seine Entwürfe bei Bombardier Preise bei Wettbewerben erhält, beherrscht er das nötige Handwerkzeug und Wissen, um am Bildschirm dreidimensionale Objekte aus Linien und Flächen entstehen zu lassen. So schnell wie der 55-Jährige das demonstriert, ging das bei den Kaffenkähnen natürlich nicht. Zu Beginn stand erst einmal die Suche nach den originalen Proportionen, erzählt Michael Sohn. „Es gibt wenig Schriftliches“, hat er dabei herausgefunden. Also sichtete er Hunderte Fotografien



Erscheint im Selbstverlag: das 144 Seiten starke Buch. Repr.: privat

aus dem 19. Jahrhundert. Die „Bandbreite der Kähne“ zeigte sich ihm, auf denen Baustoffe ihren Weg nach Berlin fanden, vollgeladen mit Holz, Brettern oder Ziegelsteinen, die wohl auch aus Mildenberg in Oberhavel Norden stammten. Im Bildhintergrund erblickte der Designer, ein gebürtiger Berliner, die Geschichte seiner Stadt, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mächtig wuchs und erneuert wurde.

In Spezialpublikationen wurde Sohn auf Foto-Sammlungen aufmerksam, in Museen und Archiven und vor allem im Internet suchte er nach historischen Aufnahmen. „Zum Teil habe ich meinen Urlaub genutzt“, erzählt er, wie er neben seiner Stelle als Abteilungsleiter die Zeit abzwackt, sich einem Thema

so intensiv zu widmen.

In seinem Buch hat er die Ergebnisse seiner Recherchen gebündelt. Er hat es in Kapitel untergliedert, die sich mit der Geschichte der Kähne befassen, die Verbreitungsgebiete zeigen und die zahlreichen Varianten an Bauformen. Beeinflusst wurden diese zum Beispiel vom maximalen Tiefgang, und in einem Gewässer, das reguliert oder unreguliert ist, brauchte es entsprechend breitere oder schmalere Kähne, berichtet der Experte. Eine wichtige Zäsur war der Schleusenbau, denn schließlich mussten die Kähne in den Schleusentrog passen – der Finowmaßkahn entstand. Auf den alten Fotos ist auch zu sehen, dass neben Segeln und Staken auch Treidler die Boote angetrieben haben, zum Beispiel auf der Donau.

In den Museen ist Sohn auf Modelle der Kähne gestoßen. „Aus der Originalzeit“, betont er. Doch die sogenannten Innungskähne waren keine geeignete Vorlage für seine 3D-Modelle, weil die Proportionen nicht stimmten. „Die Innungskähne waren ein Symbol für Zeremonien und Rituale“, erklärt der Designer. Sie seien durch die Straßen getragen worden.

Realistischere Vorstellungen von der Größe vermittelten ihm vielmehr die Wracks. Eines, so berichtet er, ist im Technikmuseum in Berlin zu besichtigen.



Leistet die Vorarbeit für die Modellbauer: der Hennigsdorfer Designer Michael Sohn

Foto: Anja Hamm

Weitere liegen gar nicht so fern von Oberhavel auf dem Grund des Werbellinsees. Dass so viele Kähne dort gesunken sind, liegt daran, dass dort viele Frachtschiffe verkehrten und die bei Sturm und Unfällen sanken oder verwitterten, „nachdem die Ton-

produktion eingeschlafen war“, sagt er. Heute werden Tauchgänge angeboten. Aber hinunter zum Grund des Sees ist er noch nicht getaucht. Er sagt, ihn interessieren die Kähne aus Sicht des Designers, weniger aus der, die ein Historiker wählt. „Ich bin

ein bildhaft denkender Mensch“, sagt Michael Sohn. All seine Erkenntnisse sind eingeflossen in die Publikation, die gut 140 Seiten umfasst. „Das Buch hätte noch dicker werden können“, sagt er mit einem Lachen. Doch muss sich das Buch verkaufen.

Es ist das erste Mal, dass er sich als Verleger probiert. Und auch mit der Rekonstruktion der Kähne hat er „bei Null angefangen“, sagt er. „Die Nutzung der Tools für das Metier ist relativ neu“, erklärt der Designer, der täglich mit Grafikprogrammen hantiert. Sohns 3D-Modelle lösen ein Rekonstruktionsmodell von 1987 ab. Damals war es Günter Pohlandt, der eine maßstabgetreue Vorlage schuf. Die bisher einzige Version, sagt Sohn, der nun seine vorstellt.

Schon das ganze Leben begleitet ihn die Schifffahrt, länger als Design, obwohl er in einem Grafiker-Elternhaus aufwuchs. Als Jugendlicher brachten ihn Freunde und Bekannte zur Schifffahrt und zum Modellbau. Er schrieb und zeichnete für Zeitschriften. „Jetzt mache ich die Vorarbeit für die Modellbauer“, sagt der Designer über seinen Seitenwechsel. Einen Kaffenkahn zu bauen hat er jedoch nicht vor. „Das wäre ein Millionenobjekt“, schätzt er. Doch vielen Städten, die sich „Schiffsstädte nennen“, wie Sohn sagt, stünde so ein Kahn nicht schlecht. Sohn bleibt dabei, sich um die historischen Schätze zu kümmern. Er ist in mehreren Vereinen aktiv, um die Traditionen und das Wissen um die Binnenschifffahrt zu bewahren, unter anderem ist er Mitbegründer der Berlin-Brandenburgischen Schifffahrtsgesellschaft. „In Vereinen, die sich um die vorindustrielle Binnenschifffahrt kümmern, sind Berliner schon immer gut vertreten gewesen“, erklärt er, wie ein Hauptstädter Leidenschaft für Kähne und Wasser entwickelt, die eher bei Küstenbewohnern zu vermuten ist.

In Sohns Wohnung in Hennigsdorf stapeln sich nun die fertigen Bücher, die die Druckerei ihm zugeschickt hat. 500 Exemplare mit Hardcover hat er in Auftrag gegeben, dafür eine vierstellige Summe vorgeschossen. Jedes einzelne wird er nun an Museen, Archive und Käufer einpacken und versenden – eigenhändig.

Das Buch „Kaffenkähne“ von Michael Sohn ist in jeder Buchhandlung bestellbar, ISBN 978-3-00-041659-0. Es hat 144 Seiten, Hardcover, und kostet 26 Euro. Eine Buchvorstellung findet am 29. September im Kreismuseum in Oranienburg statt, das auch Schifffahrtsgeschichte beherbergt.